

Jahresbericht 2011

Das 14. Vereinsjahr war eher ruhig, kein neues Schulhaus, trotz einiger Unwetter keine Schäden an unseren Schulen. Das Niveau des Atitlán-Sees ist um etwa 4 Meter gestiegen, wegen der enormen Regenfälle. Viele Häuser sind unter Wasser, ebenso die Parkanlagen der Städte und Dörfer. Der Abfluss des Sees ist unterirdisch, darum kann dieser nicht kontrolliert oder reguliert werden.

Letztes Jahr war ein Glücksjahr für Probigua in Guatemala. Dank einem Aufruf im Facebook, meldete sich eine Frau, Isabel Gonzalez, eine Psychologin mit allen Diplomen und einer eigenen Praxis in der Hauptstadt. Ich hab sie gesucht, gefunden und gleich angestellt. Jede Woche einen Nachmittag besucht sie die jungen Frauen im Socorro und bereite diese auf das harte Leben in Guatemala vor. Die Señoritas stellen selber einen Katalog zusammen, was sie wissen möchten. Fast alle diese Frauen brauchen Hilfe. Darum werden wir an dieser Jahresversammlung die Statuten dementsprechend anpassen. Dieses Jahr gab es keine Guatemalareise, dafür im 2012. Im Oktober war ich zum zweiten Mal dieses Jahr in Guatemala, um den 40 neuen Lehrerinnen die Diplome zu übergeben. Der Schweizerische Botschafter, Herr Thomas Kolly war dabei anwesend. Die Diplomfeier fand in den Ruinen von Sta. Clara statt, bei enormer Hitze unter der Sonne. Die Freude über die Diplome war sehr gross und der Abschied nach 3 Jahren von den guten Freundinnen und dem Kloster Socorro war mit Tränen verbunden.

Wir waren in der Sekundarschule San José el Carmen bei der Clausura, wir besuchten Rosa in San Andres Semetabaj in der Klosterschule. Sie wird nächstes Jahr ihre Ausbildung beenden. Wir besuchten auch Rancho Fortaleza, die Schule, welche uns Paul Suter aus Binningen finanziert hat. Leider sind diese Lehrkräfte nicht ganz nach meinen Anforderungen, das Erziehungsdepartement hat uns da nicht die erste Garnitur gebracht, es ist auch sehr schwierig, für eine so abgelegene Schule motivierte Lehrkräfte zu finden. Der Mayra, welche viele Jahre als Direktorin dort gearbeitet hatte, der traure ich noch nach. Dafür werden wir ihrem Bruder demnächst seine Schule vergrössern in Las Playas.

Dann wurde ich von der Regierung in den Regierungspalast eingeladen, zuerst für eine Besprechung und eine Vorprobe. Man wollte Probigua für die in den letzten 15 Jahren geleistete Arbeit in der Bildung und den Erziehungsprojekten den Dank aussprechen und ich sollte da den Friedenspreis von Guatemala erhalten und die weisse Rose in den 2 linken Händen wechseln. Mein Wunsch, die jungen Frauen in die Feier zu integrieren, wurde zum Teil entsprochen. 2 von Isabel ausgesuchte Frauen brachten mir die neue, weisse Rose auf einem Silbertablett. Ein Schamane machte eine Zeremonie mit Maiskörnern der 4 Farben und eine Klasse der Señoritas sang und tanzte für uns. Organisiert hatte das soviel ich weiss Isabel mit der Schweizerischen Botschaft. Es waren auch 3 Personen der Botschaft anwesend, wir sangen den Schweizerpsalm, die Guatemaltekeische Nationalhymne und es waren einige Schweizerfahnen im Saal. Meine Rede, welche sehr aggressiv war, habe ich aber vorher begutachten lassen. Ich wollte nicht das Risiko eingehen, dass man mich gleich ins Gefängnis wirft. Anscheinend hat sich die Regierung nicht daran gestört, dass ich sie des Völkermordes an den Indígenas bezichtigt habe. Es gab keine Reaktionen. Gleichzeitig war eine Ausstellung in den Nebenräumen über die Amtszeit von Jacobo Arbenz, ein Schweizer, welcher von 1950 – 1954 Präsident in Guatemala war. Am darauffolgenden Sonntag war ich dann in Yepocapa in der Schule und hab bei der Clausura in der Vorprimaria, der Primar- und der Sekundarschule einige Diplome verteilt. Da sind immer etwa 500 Kinder und ihre Eltern

anwesend, ein grosses Fest. Das von uns gebaute grosse Dach, praktisch eine Halle, hat sich wieder sehr bewährt. Leider eilt die Zeit enorm schnell und schon steigen die grossen Drachen am 1. November wieder gegen den Himmel und mein Flugzeug Richtung Schweiz.

Leider hatten wir noch ein ganz trauriges Erlebnis mit dem Spanischen Staat und Iberia. Eine Guatemaltekin, welche wir eingeladen hatten, wurde in Madrid im Transit verhaftet und eingesperrt. Nur wegen ihrer dunkeln Haut! Ihr Pass wurde als ungültig gestempelt und nach 3 Tagen war sie wieder in Guatemala. Trotz allen gültigen Papieren, Versicherungen und Einladungen. Die lapidare Bemerkung des spanischen Konsuls in Bern „Da scheint etwas schief gelaufen zu sein“ hat uns auch nicht weiter geholfen. 30 andere Passagiere teilten das Schicksal von Felby. Ich kaufte ein neues Ticket und Felby, mit einem neuen Pass, kam mit KLM über Amsterdam eine Woche später in die Schweiz. Sie verpasste 2 Auftritte, aber nachher klappte alles und nach 3 Wochen flog Felby wieder heim. Meine Iberia-Flüge gehören der Vergangenheit an.

Max Umiker, Präsident Probigua-Verein Schweiz

29.02.2012